



Alzheimer Gesellschaft- Ohechaussee 100-22848 Norderstedt

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Sozialausschuss
Frau Petra Tschanter
Postfach 71 21

24171 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 16/3901

Anschrift:
Alzheimer Gesellschaft
Schleswig-Holstein e. V.
Ohechaussee 100
22848 Norderstedt

Tel.: 040 / 30 85 79 87

Fax: 040 / 30 85 79 86

E-Mail: info@alzheimer-sh.de

Internet: www.alzheimer-sh.de

Geschäftsführung: Swen Staack

29. Januar 2009

**Stellungnahme der Alzheimer Gesellschaft Schleswig-Holstein zum Aktionsplan Demenz –
politisches Gesamtkonzept für an Demenz erkrankte Menschen
Drucksache 16/14 84 vom 27. Juni 2007
Ihr Zeichen: L 212 – Ihr Schreiben vom 19. Dezember 2008**

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau Tschanter,

der Landesverband der Alzheimer Gesellschaft Schleswig-Holstein e.V. begrüßt, dass sich der Sozialausschuss des Schleswig-Holsteinischen Landtags mit dem Antrag der FDP Aktion vom Juni 2007 zum Aufbau eines Aktionsplans Demenz befasst. Wir möchten aber an dieser Stelle auch unser Verständnis darüber zum Ausdruck bringen, dass wir als Landesverband nicht in den Beratungsprozess eingebunden wurden und wir keine Anfrage zu einer Stellungnahme erhalten haben. Die Alzheimer Gesellschaft Schleswig-Holstein ist der Landesverband der in Schleswig-Holstein tätigen regionalen Alzheimer Gesellschaften und Selbsthilfegruppen und versteht sich u. a. als Ansprechpartner für die Landesregierung, die Kranken- und Pflegekassen und andere landesweit tätige Verbände und Gruppierungen. Mit unseren, auch vom Land und den Pflegekassen geförderten, Projekten zur Öffentlichkeitsarbeit („Vergissmeinnicht – Alltag leben mit Demenz“) und der Landesagentur Demenz haben wir in den letzten 3 Jahren sehr erfolgreiche und fachlich anerkannte Arbeit in Schleswig-Holstein geleistet.

Demenzen sind inzwischen so häufig, dass für jeden Bürger dieses Problem mittelbar oder unmittelbar von Belang ist. Zwischen 6,5 % und 8,7 % der alten Bevölkerung in Industrieländern leiden an einer Demenz. In Deutschland entspricht dies gegenwärtig einer Gesamtzahl von 830 000 bis 1,1 Mio, in Schleswig-Holstein gehen wir von ca. 40 000 Erkrankten aus.

Die häufigste Ursache einer Demenz ist die Alzheimer Krankheit mit einem Anteil von knapp 2/3 an den Krankheitsfällen. Die Erkrankungshäufigkeit steigt mit dem Alter steil an und verdoppelt sich im Abstand von jeweils etwa 5 Altersjahren. In Deutschland muss man von etwa 200 000 neu Erkrankten pro Jahr ausgehen. Die steigende Lebenserwartung wird zu einer weiteren deutlichen Zunahme der Demenzerkrankungen führen. Dies zwingt angesichts des auf die Gesellschaft zukommenden Versorgungsproblems dazu, für Schleswig-Holstein ein gesundheitspolitisches Gesamtkonzept unter Beteiligung aller an der Versorgung, Betreuung und Behandlung demenzerkrankter Menschen beteiligten Organisationen, Verbänden und Kostenträgern zu erstellen, in dem alle Förderinstrumente und Maßnahmen des Landes gebündelt werden und in einem Aktionsplan Demenz münden.

Zu den einzelnen Aspekten des Aktionsplans Demenz

1. Bestandsaufnahme und Analyse

Eine umfassende Bestandsaufnahme und Analyse der Lebenssituation von an Demenz erkrankten Menschen und deren Angehörigen/Familien halten wir für dringend notwendig. Für das Land Schleswig-Holstein fehlen valide Zahlen, die die tatsächlichen Bedarfe der an Demenz Erkrankten und deren Angehörigen erfassen.

2. Lebens- und Wohnsituation von an Demenz erkrankten Menschen und ihren Familien

Die aufgelisteten Angebote in der Versorgung von demenzerkrankten Menschen sollten quantitativ und qualitativ erfasst werden. Insbesondere sind beratende Angebote nicht aufgelistet. In diesem Zusammenhang möchten wir auch auf die sehr erfolgreiche Arbeit der Landesagentur Demenz verweisen. Die Landesagentur hat in den letzten 3 Jahren sehr viele Daten erfasst und beim Aufbau von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten in Schleswig-Holstein genutzt.

3. Prävention und Früherkennung

Es gibt bisher kaum gut wissenschaftlich belegte Präventionsmaßnahmen im Hinblick auf eine Demenz. Wichtiger wäre unserer Erkenntnis nach die weitere Aufklärung der Öffentlichkeit über das Krankheitsbild Demenz und eine weitere Enttabuisierung. Beratungsangebote sollen unterstützt, der Zugang und die Akzeptanz vorhandener Früherkennungsstellen gefördert werden.

4. Aus-, Fort- und Weiterbildungsstandards

Die Alzheimer Gesellschaft sieht großen Bedarf in der Fortbildung der professionellen Pflegekräfte. Das von der Landesagentur angebotene umfassende und vielfältige Fortbildungsprogramm für ehrenamtlich in der Demenzbetreuung Tätige wird immer wieder auch von den professionellen Pflegekräften genutzt, um sich auf den aktuellen Stand des Wissens zu bringen. Die Rückmeldungen zeigen, dass es insgesamt zu wenig Fortbildungsangebote für Pflegekräfte gibt.

5. Pflegestandards und Qualitätsanforderungen

Das Pflegeweiterentwicklungsgesetz sieht die Entwicklung und Anwendung von einheitlichen Pflegestandards vor und beschreibt die von den Pflegeeinrichtungen zu leistenden Qualitätsanforderungen. Auch die vom MDK durchzuführenden jährlichen Prüfungen und die Veröffentlichung der Prüfergebnisse werden die Qualität in den Einrichtungen und Pflegediensten transparenter machen. Unseres Erachtens sind die Ergebnisse abzuwarten und zu analysieren, bevor weitere Qualitätsanforderungen an die Einrichtungen gestellt werden

6. Verbindung mit anderen Plänen des Landes

Eine Zusammenführung der unterschiedlichen Pläne unter dem Gesichtspunkt Demenz halten wir für dringend geboten. Die im Mai des Jahres 2008 durchgeführte Anhörung seitens des Ministeriums sehen wir als ersten Schritt in diese Richtung. Mit dem Forum Gerontopsychiatrie hat das Ministerium schon ein fachkundiges Expertengremium, welches sich als Schnittstelle anbietet.

7. Vernetzung mit den Kommunen und den kommunalen und regionalen Angeboten

Im Bereich der niedrigschwelligen Betreuungsangebote übernimmt die Landesagentur Demenz mit dem Aufbau von Betreuungsgruppen den Versuch, eine kommunale Hilfestruktur aufzubauen. Darüber hinaus halten wir den Aufbau eines Kompetenzzentrums Demenz in Schleswig-Holstein für dringend geboten, da gerade in den Kommunen und kommunalen Verbänden großer Beratungsbedarf im Umgang mit der Erkrankung Demenz und deren Auswirkungen besteht. In diesem Zusammenhang sei auch auf das Förderprogramm der Robert-Bosch-Stiftung unter dem Titel „Menschen mit Demenz in der Kommune“ hingewiesen.

Nach Angaben der Aktion Demenz e. V. sollen lokale Initiativen finanziell unterstützt werden, die zivilgesellschaftliche Aktivitäten zur Integration, Teilhabe und zur Begegnung von Menschen mit und ohne Demenz entwickeln.

8. **Länderübergreifende Strategien**

Die Kooperation mit anderen Bundesländern, die erfolgreiche Angebote für an Demenz erkrankte Menschen durchgeführt haben, wird von uns unterstützt, insbesondere verweisen wir auf die Landesinitiative Demenz-Service aus Nordrhein-Westfalen.

Darüber hinaus steht die Alzheimer Gesellschaft Schleswig-Holstein im regelmäßigen Austausch mit anderen Landesverbänden der Alzheimer Gesellschaft.

Weitere Informationen zu den Aktivitäten der Alzheimer Gesellschaft Schleswig-Holstein erhalten Sie auch unter www.alzheimer-sh.de und www.landesagentur-sh.de

Mit freundlichen Grüßen



Ralf Labinsky
für den Vorstand der Alzheimer Gesellschaft
Schleswig-Holstein e. V.